

GORDIAN TROELLER FILM-PRODUKTION

IM NAMEN DES FORTSCHRITTS

1. Folge

Der Fluch der Abhängigkeit

Ein Film von Gordian Troeller
und Claude Deffarge

Mitarbeit: Francois Partant

1974

Raffinerie

Eine Raffinerie. Sie steht in Algerien. Symbol für den Traum der Dritten Welt, ihre Unterentwicklung durch Industrialisierung zu überwinden.

Sitzende Arbeitslose

Doch im Weichbild der Fabriken schlagen Menschen Zeit tot. Arbeitslose - der Fluch der Dritten Welt, ob hier, im Hafen von Algier, oder anderswo.

Gruppe von Arbeitslosen

In Algerien hat etwa die Hälfte der Männer keine feste Beschäftigung, und jährlich kommen rund hunderttausend Arbeitslose hinzu. In den unterentwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas wächst das Arbeitslosenheer jährlich um mehrere Millionen.

Köpfe

Von drei jungen Algeriern, die auf den Arbeitsmarkt kommen, hat nur einer Aussicht, Arbeit zu finden.
- Ohne von den Frauen zu sprechen.

Gruppe

Die Massenarbeitslosigkeit beunruhigt die Regierenden. Sie belastet den Lebensstandard der gesamten Nation und bedroht die ohnehin prekäre politische Stabilität.

Kopf

Der Kinderreichtum wird zum Hauptverantwortlichen ernannt. Die vielen neuen Mäuler sollen den Gewinn des wirtschaftlichen Fortschritts auffressen.

Kinder in Straße

Aber warum steigt dann die Zahl der Arbeitslosen auch in jenen Ländern der Dritten Welt, die im Verhältnis zu ihren potentiellen Reichtümern eindeutig unterbevölkert sind?

Kinder raufen sich
um Bidet

Kindersegen wird nur in den Entwicklungsländern als zukunftsbedrohend verteufelt. Nicht in Industrienationen wie Japan oder Holland zum Beispiel, wo die Bevölkerungsdichte in keinem Verhältnis zu den nationalen Ressourcen steht.

Kinder schlagen sich

Auf Geburtenkontrolle in der Dritten Welt drängen nur jene, die eine internationale Ordnung retten wollen, in der die Reichtümer dieser Welt ungleich genutzt und verteilt werden.

Fahrt - Industrie

Massive Industrialisierung gilt als Heilmittel. Die Industrie hat Vorrang bei den Investitionen - hier in Algerien wie in anderen Entwicklungsländern. Fabriken sollen unabhängige Entwicklung garantieren. Als Vorbild hat Algerien die hochentwickeltesten Nationen gewählt. Die haben es ja auch so geschafft und sollen jetzt eingeholt werden. Im Eiltempo. Fortschritt nach dem Modell der Reichen. Daß Fortschritt in der Dritten Welt vielleicht anders aussehen muß, um Entwicklung einzuleiten, wird nicht bedacht.

Straßen von Algier

Algier - die Hauptstadt Algeriens.

Männer, die nirgendwo hingehen oder ziellos herumwandern. Zum Nichtstun verurteilt.

Wenn diese Menschen trotzdem nicht verhungern, dann haben sie das der Familiensolidarität zu verdanken, die überall in der Dritten Welt noch sehr stark ist. Ein Verdienener ernährt gewöhnlich bis zu zwanzig Verwandte, - und daß sie nicht in Lumpen gehen, ist Ehrensache für ihn.

Bauern vor Dorf

Die Bauern der Dritten Welt stecken noch tiefer im Elend als das elegante Lumpenproletariat der Städte. Sie stellen den Großteil der Arbeitslosen. Sie sind

Panorama

die Hauptopfer einer Abhängigkeit, die mit dem Kolonialismus begonnen hat. Ihr Land und ihre Arbeit haben zur Entwicklung der Kolonialmacht beigetragen. Sie selbst sind arm dabei geworden.

Dorfcafé

In den Cafés treffen sich die Bauern, um Domino oder Karten zu spielen. Die Landwirtschaft wirft nichts mehr ab. Warum dann noch arbeiten?

Der Verarmungsprozess, den man Unterentwicklung nennt, hat mir der Abhängigkeit begonnen.

Für die algerischen Bauern vor rund 150 Jahren.

Fahrt - Getreidefeld

Bevor die Franzosen kamen, war Algerien eine Kornkammer des Mittelmeeres. Ein reiches Land - und weil es reich war, wurde es von den Franzosen besetzt.

Die Franzosen siedelten sich natürlich in den fruchtbaren Ebenen an.

Stadt - Panorama

Dort bauten sie Städte im Stil der Heimat.

So entstand eine Klasse von Großgrundbesitzern - hauptsächlich Franzosen.

Die einheimischen Bauern wurden in die unfruchtbaren, steinigen Gegenden am Rande der Gebirge abgedrängt. In die Berge.

Eine Klasse von einheimischen Kleinbauern, die nur mühsam überleben konnten. Und ein noch größeres bäuerliches Proletariat, das sich bei den Eroberern verdingen mußte.

Bauer kommt

Die Bauern, die in diesem miserablen Milieu überleben konnten sind nicht, wie allgemein angenommen wird, die Zeugen einer überlebten Vergangenheit. Sie sind die Opfer einer von den Eroberern ausgelösten Rückwärtsentwicklung.

Gruppe von Bauern

Diese Männer erinnern sich noch, wie die natürliche Harmonie zerstört wurde, zwischen einem Volk und seiner Erde.

Bewirtung

Sie erinnern sich an ihre Kriege, die Unterdrückung, den Befreiungskampf - und endlich die Unabhängigkeit. Sie wissen, daß sie ihr Los den Fremden verdanken. Trotzdem werden ausländische Gäste freundlich empfangen. Man bietet an, was man hat - das wenige das man hat.

Seit der Unabhängigkeit haben die Bauern das Recht, Land zu erwerben. Aber sie fragen sich, ob das ein Fortschritt ist! Denn hier gilt nun das französische Erbrecht weiter, das die Kinder zur Landflucht verurteilt und den verbleibenden Bauern arm macht.

Um das Land nicht so zu zerstückeln, daß niemand mehr davon leben kann, übernimmt nur ein Sohn den Betrieb. Und der muß zahlen. Er muß die Geschwister abfinden, die abwandern. Und sein Sohn muß mit seinen Geschwistern das gleiche tun. So dienen die mageren Erzeugnisse des Bodens über Generationen hinaus zur Rückerstattung des Bodenpreises.

Szene mit Bauern geht weiter

Unter solchen Bedingungen kann der Kleinbauer, der zurückbleibt, kaum überleben.

Daran hat auch die nur langsam in Gang gebrachte "Agrarrevolution" nichts geändert. Denn Bodenbesitz ist da, wo die Landwirtschaft von Jahr zu Jahr weniger einbringt, nur eine sehr relative Sicherheit.

Seit Jahrzehnten steigen die Preise aller anderen Produkte unvergleichlich schneller als die der Agrarprodukte. Was der Bauer braucht, ist viel teurer als seine Produkte, von deren Verkauf er es bezahlen soll. Der Wert der Landarbeit sinkt. Der Bauer muß immer mehr arbeiten, um sich das Lebensnotwendige beschaffen zu können.

Der algerische ebenso wie Hunderte von Millionen Leidensgenossen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Und sie reagieren überall gleich. Sie ziehen sich aus dem Wirtschaftssystem zurück, das sie benachteiligt. Sie erzeugen nur noch für die Eigenbedarf und verkaufen gerade genug, um sich das Allernotwendigste kaufen und eventuelle Steuern zahlen zu können.

Es handelt sich um einen Produktionsstreik der Opfer des Systems.

Mehr Produktion bedeutet für sie nicht mehr Verdienst sondern nur mehr Arbeit.

Nur deshalb geht die Agrarproduktion in der Dritten Welt ständig zurück. - Auch in Algerien.

Reitender Junge

Nach dem Befreiungskrieg und der Unabhängigkeit waren alle Hoffnungen erlaubt.

Frau auf Esel

Aber die Regierung hat nichts unternommen, um das Los der Bauern zu verändern. . Das koloniale Erbe wurde beibehalten.

Junge auf Pferd

Obwohl die Landbevölkerung die Hauptlast des Befreiungskrieges getragen hat, ist ihr keine neue Rolle im Aufbau des Landes zugeteilt worden Die Wachstumsdynamik der Wirtschaft bedient sich ihrer, läßt sie jedoch nicht am Gewinn dieses Wachstums teilnehmen.

Mädchen mit Kanne

In Algerien ist diese Dynamik die gleiche, die überall auf der Welt den Wohlstand von wenigen sichert und die Bauernmassen der Dritten Welt zum Elend verurteilt.

Man bringt Pferd zum Markt

Die Misere begann, als Algerien aufhörte, ein autonomer Markt zu sein. Von diesem Moment an orientierten sich die Preise nicht mehr an tatsächlichen Produktionskosten. Sie wurden von den Bedürfnissen und den Interessen Frankreichs diktiert. - Die Landarbeit wurde unterbezahlt, - und so ist es geblieben.

Markt

So scheiden die Bauern auch als Käuferschicht aus, die zum Kunden für Industrie, Gewerbe und Handel werden könnte.

Unter solchen Umständen ist es nahezu unmöglich, einen Inlandsmarkt aufzubauen, der diese katastrophale Lage ändert.

Moschee

Der islamische Glaube verbietet Alkoholgenuß. Trotzdem bauten die Franzosen Wein in Algerien an - auf fruchtbaren Getreideböden.

Die Eroberer nahmen dem Boden seine ursprüngliche Bestimmung: die Bevölkerung zu ernähren. Er wurde zum Kapital - und die Funktion von Kapital ist es, Profit abzuwerfen.

Der Boden wurde den Export- und Importwünschen der Eroberer untergeordnet - er mußte Gewinn abwerfen. Gewinn für sie.

Bald nach Beginn der französischen Besetzung konnte Algerien sich nicht mehr selbst ernähren. Es kann das noch heute nicht.

Fahrt - Plantagen

Die Orientierung der algerischen Landwirtschaft bindet das Land an den Weltmarkt, auf den alle Entwicklungsländer ihre Erzeugnisse ausschütten, und wo die reichen Nationen das Kaufmonopol besitzen.. Die Länder, die eines Tages abhängig wurden, haben aufgehört, für sich selbst zu arbeiten. - Die algerische Landwirtschaft bleibt weiterhin auf Export ausgerichtet.

So ist Algerien der Gefangene seiner Geschichte geworden: abhängig und deshalb unfähig, die Strukturen seiner Landwirtschaft zu verändern.

Bauern auf Esel

Ein Kleinbauer ohne Kapital muß vier Arbeitstage aufwenden, um einen Zentner Korn zu produzieren.

Traktor

In den mechanisierten Staatsfarmen, die den französischen Großgrundbesitz abgelöst haben,

entspricht ein Zentner Korn dem Wert von sechs Arbeitstagen. Warum? Weil der Preis eines Traktors sich in zehn Jahren verdoppelt hat, während die Preise der Agrarprodukte nur um 15% gestiegen sind. Das bedeutet, daß die Modernisierung der Landwirtschaft auf lange Sicht für kein Land rentabel sein kann, daß das Material zur Modernisierung einführen muß.-

Weinberg (Staatsfarm)

Oder die Agrarpreise müßten angehoben werden. Aber das ist unmöglich. Auch im Inland müssen die Lebensmittel billig bleiben, um dem Lebensstandard der Stadtbevölkerung nicht zu gefährden. So bleibt die Landwirtschaft gezwungen, auf Export zu spekulieren. Wie man sieht, - es ist ein Teufelskreis.

Staatsfarm (Werkstatt)

Eine der vielen Staatsfarmen. - Ob sie für den Inlandkosum oder für den Export produzieren, die mechanisierten Staatsfarmen sind unrentabel. Maschinen und Dünger sind zu teuer, selbst wenn sie im Inland hergestellt werden. - Doch der Hauptgrund liegt bei der Unlust der Bauern. Sie sind nicht mehr so recht bei der Sache, seit sie diese Farmen nicht mehr selbst verwalten - und nehmen es dem Staat übel, daß er immer noch den Anschein der Selbstverwaltung aufrechterhält.

Direktor

Dieser Herr ist der Direktor der Farm. Hier kann von Selbverwaltung nicht die Rede sein, denn er erklärt, daß er nicht von den Bauern gewählt, sondern von der Regierung eingesetzt worden ist.

Als seine Aufgabe nennt er die Aufsicht über die ordnungsgemäße Verwaltung der Farm.

Sein Gehalt wird von der Farm bezahlt. Ebenso die Gehälter von sechs weiteren Verwaltungsbeamten und Technikern.

Ein_e große Belastung für einen mittleren Betrieb.

Der Herr neben dem Direktor ist der Vizepräsident der Farm. Auch er ist da, um zu überwachen - wie der Direktor erklärt - um die Aufseher zu beaufsichtigen.

Er bekommt ein festes Monatsgehalt, während die übrigen Mitglieder der Farm nur Tageslohn beziehen. Also wieder zu Landarbeitern geworden sind.

Und dabei hatte alles so gut begonnen: Als Frankreich abziehen mußte, hatten die Landarbeiter die großen Güter der Franzosen übernommen. Sie hatten sich politisch organisiert und die Selbstverwaltung eingeführt. - Eine revolutionäre Lösung. - Zu revolutionär für den Staat. Er brachte die Bauern wieder unter Kontrolle und somit die große Bauernbewegung, die sich abzeichnete, zum Stillstand.

Seither arbeiten die Mitglieder der Staatsfarmen ohne Schwung und protestieren somit gegen ihre Entmachtung. - Die Großgüter, die die französischen Siedler reich gemacht haben, arbeiten mit Verlust. Ihre Produktion ist bis zu 50% zurückgegangen.

Straßen von Algier

Algier - Hauptstadt Algeriens.

An den Städten der Dritten Welt läßt sich die Ausbeutung der Landbevölkerung messen. Je höher der Wohlstand, umso niedriger die Preise der Agrarprodukte. Die Bauern hingegen müssen die Leistungen der Städter zu Preisen zahlen, die Profit abwerfen.

In der Dritten Welt sind die Konsumgewohnheiten von den Kolonialmächten geformt worden - mit den Produkten, die deren Industrien zu verkaufen hatten. Die Geschäfte von Algier und anderer Kolonialstädte boten also Erzeugnisse an, die mit den Bedürfnissen der Bevölkerung wenig zu tun hatten. Aber diejenigen, die sie kaufen konnten, haben sich daran gewöhnt.

So wurden Bedürfnisse geschaffen, die auch heute erfüllt werden wollen.

Schaufenster

Um solche Erzeugnisse bezahlen zu können, sind die Entwicklungsländer gezwungen, ihre Rohstoffe auszuführen oder die Landwirtschaft auf Export einzustellen.

Heute wollen sie die fremden Erzeugnisse nicht mehr einführen. Sie wollen sie selbst herstellen. Die gleichen Produkte - die Produkte der Reichen.

Billiger und dem Lebensstandard der Masse des Volkes entsprechend zu produzieren, widerspräche den Vorstellungen, die sie vom Fortschritt haben.

Algerien hat der Versuchung teilweise widerstanden, Fabriken zu bauen, um diesen von Fremden übernommenen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Straßen und Schaufenster überblendet

Aber die meisten Länder der Dritten Welt sind in die Falle gegangen: sie erzeugen, was die Reichen erzeugen, wollen haben, was die Reichen haben. Trugbild des Fortschritts, das alle fasziniert, die von den Reichen auf ihr Modell getrimmt worden sind. Vor allem die Länder Afrikas - wie ein Beispiel aus dem Togo zeigt:

Schaufenster in Lomé

Alkoholische Getränke in einem Schaufenster von Lomé. Nur ausländische Marken, die eingeführt werden, weil die Wohlhabenden sich daran gewöhnt haben.

Brauerei

Whisky und Cognac können hier nicht hergestellt werden - aber Bier. Und das braut man auch - mit Hilfe ausländischer Firmen. Alles muß eingeführt werden. Außer Wasser, das zur Herstellung des Bieres nötig ist, kommt nichts aus dem Land. Devisen fließen ab - und zwar weit mehr, als das Land ausgeben müsste, um Bier einzuführen. Die Brauerei zementiert nur die Abhängigkeit von jenen reichen Fremden, die das Biertrinken zur Gewohnheit gemacht haben. Gleichzeitig

Sie wird von einer Gruppe japanischer und amerikanischer Banken finanziert. Auch das Material und die Techniker kommen aus den Vereinigten Staaten und aus Japan. Um die Kredite zurückzuzahlen muß Algerien 25 Jahre lang Erdgas liefern. Es ist jedoch völlig ausgeschlossen, daß die importierten Maschinen 25 Jahre lang durchhalten. Sie müssen erneuert oder ersetzt werden - wozu wiederum Erdgas geliefert werden muß.

Ein klassisches Schema: der Rohstoff Erdgas wird dazu dienen, die Einrichtungen zu bezahlen, die zu seiner Ausfuhr nötig sind. - So finanziert Algerien nicht seine eigene Entwicklung, sondern das Wachstum der Materiallieferanten und wird letztlich um das exportierte Gas ärmer sein.

Im Iran ist das auch nicht anders.

Flug über persisches Erdölgebiet

Südpersien.

Noch brennen dort viele Gasfackeln in der Wüste, aber immer mehr wird Gas gespeichert, um in die Sowjetunion gepumpt zu werden.

Die Bedingungen, zu denen der Iran - das Bollwerk des Kapitalismus im Mittleren Orient - sein Erdgas an die Sowjetunion liefert, sind die gleichen, zu denen das sozialistische Algerien sein Gas an Amerika verschickt. Auch im Iran sind die Anlagen auf Kredite geliefert worden, die mit Gaslieferungen abgegolten werden. Für die Russen ein ausgezeichnetes Geschäft: ihre Fabriken und Arbeiter hatten zu tun, Maschinen und Rohre wurden verkauft. Gleichzeitig haben sie ihre Versorgung mit Erdgas gesichert.

Der Iran und Algerien sind überzeugt, einen Schritt auf dem Wege des Fortschritts gemacht zu haben. Dabei sind sie nur abhängig geworden. Ob die Sowjetunion oder Amerika der Partner ist, das System bleibt das gleiche. Fortschritt und

verhindert sie die Entstehung eines einheimischen Industriezweiges, der dem gleichen Bedürfnis gerecht werden könnte: dem Bedürfnis nach einem Getränk mit schwachem Alkoholgehalt. Wie Palmwein zum Beispiel. Sie blockiert einen Entwicklungsprozess, der all jene einbeziehen würde, die mit weniger komplizierten Mitteln und einheimischen Erzeugnissen ein nationales Getränk hätten herstellen können.

Dies ist nur ein Beispiel. Anstatt Arbeitsplätze zu schaffen, verurteilen die meisten importierten Industrien viele Einheimische zur Arbeitslosigkeit.

Aber welche Regierung der Dritten Welt würde auf eine so schöne Fabrik verzichten. Der Fortschritt braucht seine Symbole.

Heimliche Brauerei

Der einzige Alkohol, den die einheimischen Massen sich leisten können, muß heimlich hergestellt werden. - Es wird viel von den Schäden gesprochen, den dieser Alkohol in Afrika anrichtet. Auch das geht aufs Konto der Ausländer. Um Einfuhr und Produktion fremder Getränke zu schützen, ist die Herstellung des einheimischen Alkohols verboten. Also in den Untergrund gedrängt.

Tanz

Die heimlich destillierten Getränke sind oft gesundheitsschädlich.

So ist die Landbevölkerung verurteilt, ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen, wenn sie ein wenig feiern will.

Fahrt - Erdölindustrie

Algerien ist vom Weltmarkt abhängig. Aber es hat mehr Reserven als andere Entwicklungsländer. Es versucht, seine Industrie mit eigenen Mitteln zu finanzieren - mit Erdöl und Erdgas.

Das Erdgas soll in der Hauptsache als Zahlungsmittel dienen. Es wird ausgeführt, nachdem es flüssig gemacht worden ist. Dazu bedarf es kostspieliger Anlagen. wie dieser, die in Arzew entsteht.

Bau von El Paso

Fabriken

Gewisse Rohstoffe - wie Erdgas und Erdöl - sind heute nur durch hohe Technologie industriell verwertbar. Diese Technologie muß eingeführt werden. Sie ist teuer. Wenn die Erzeugnisse, die aus diesen schönen Fabriken rollen, konkurrenzfähig bleiben sollen, müssen die Arbeiter billig arbeiten. Fünf bis zehnmal billiger als in Europa.

Arbeiter verlassen Fabrik

Wenn die Löhne der Arbeiter und Bauern zu gering sind, wer bleibt dann noch übrig, um die Erzeugnisse zu kaufen?

Das Ausland! Die Fabriken müssen exportieren. Sie werden von fremden Märkten abhängig. Indem Algerien das Entwicklungsniveau der reichen Nationen anstrebt, ist es gezwungen, ihr Fortschrittsmodell zu übernehmen und somit letztlich auch ihre Politik.

Fahrt (Sonacome)

Um den Kreis der Abhängigkeit eines Tages durchbrechen zu können, hat Algerien eine Schwerindustrie aufgebaut, sowie Montagebetriebe. Aber auch hier bleibt das Schema das gleiche: Diese Fabriken sollen Profit abwerfen. Was Massenproduktion notwendig macht. Das gelingt aber nur mit der technischen Hilfe der Industrienationen. Algerien montiert zum Beispiel französische Busse und Lastwagen aus eingeführten Teilen und produziert sogar einige davon selbst. Aber all das ist viel zu viel für den Inlandsmarkt. Es muß exportiert werden. Algerien ist gezwungen, Absatzmärkte zu erschließen.

Das ist keine Politik zur Bekämpfung der Unterentwicklung.

Alle Länder, die den gleichen Weg zum Fortschritt eingeschlagen haben, wie die kapitalistischen Nationen, die der Welt ihre Dynamik aufzwingen, wählen die Abhängigkeit von jenen Mächten, die sie als Feinde anprangern. Ja sie übernehmen sogar ihr Gesellschaftssystem.

Entwicklung werden im Osten nicht anders verstanden als im Westen und nach gleichen Methoden - Abhängigkeit schaffend - an den Mann gebracht. Fortschritt ist das, was die Reichen verkaufen können.

Die Erdölproduzenten glauben, ihre Probleme durch Preiserhöhung lösen zu können. Aber damit beschleunigen sie die Inflation - und diese wirkt sich selbstverständlich auf alle Erzeugnisse aus, die die Industrienationen an die Dritte Welt verkaufen.

Was auch geschieht, Rohstoffe werden immer billiger sein als Industrieerzeugnisse. So entblößen sich die Entwicklungsländer weiterhin ihrer Rohstoffe zugunsten der hochentwickelten Staaten.

Arzew - Denkmal

Was wird aus den Ländern der Dritten Welt, wenn ihre Rohstoffe versiegt sind? - Diese Frage scheint auf naive Art ein Denkmal zu stellen, das auf dem Marktplatz von Arzew steht - in Algerien.

Arzew - Stadt

Diese kleine Stadt ist eine der Zentren der algerischen Erdölindustrie. Die Industrialisierung hat an dem Leben der Einwohner nichts verändert.

Fahrt - Industriezone

Als Zahlungsmittel bringen Erdöl und Erdgas relativ wenig ein. Deshalb hat Algerien sich entschlossen, diese Rohstoffe zur Basis seiner eigenen Industrialisierung zu machen. Fabriken entstehen zur Herstellung von Amoniak, Kunststoffen, Kunstdünger usw. Natürlich muß das gesamte Material zum Bau dieser Industrien eingeführt werden. Ihre Errichtung begünstigt somit die Entwicklung der Herstellerländer - und nicht die Entwicklung Algeriens. Diese Fabriken bleiben - genau wie die Brauerei im Togo - Satelliten der Industrien der reichen Länder. Bei jeder Reparatur, jeder Verbesserung, kann das Ausland seine Bedingungen stellen. Wenn das keine Abhängigkeit ist.

Zementfabrik von Meftah

Wenn diese Zementfabrik fertig sein wird, braucht sie keine Arbeiter mehr - nur noch ein paar Techniker für den Fall einer Panne. Sie ist völlig automatisiert. Ein Wunderwerk der Elektronik. Selbst in Europa gibt es so etwas noch nicht. Das paßt vielleicht in die Unabhängigkeitsrhetorik der Regierenden, aber nicht ins Konzept einer Industriepolitik, die Unabhängigkeit anstrebt. Denn niemals wird die einheimische Schwerindustrie diesem hohen technologischen Niveau gerecht werden können.

Um die Orientierung einer Wirtschaft zu erkennen, braucht man nur zu wissen, wer sie finanziert und aufbaut. Am Bau dieser Zementfabrik sind ein Dutzend ausländischer Firmen beteiligt, darunter deutsche, französische, japanische. Sie bringen sogar ihre spezialisierten Arbeiter mit: Spanier, Jugoslaven, Italiener. Jap^{aner} und Deutsche sind für die Elektronik verantwortlich.

Welchen Nutzen soll diese Zementfabrik Algerien bringen? Die algerischen Kader können ihrem technischen Niveau niemals gerecht werden. Und sie trägt nicht dazu bei, das Hauptproblem des Landes zu lösen: die Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit des Großteils der Bevölkerung.

Selbst die einheimischen Techniker, die am Bau der Fabrik beteiligt sind, müssen eine fremde Sprache lernen, um sich mit den ausländischen Ingenieuren verständigen zu können. Dazu werden sie ins Ausland geschickt, was die Kosten des Unternehmens noch verteuert.

Diskussion zwischen
algerischem und deutschem
Techniker . auf deutsch.

Krankorb

Kann man das Fortschritt nennen? Das ist Wahnsinn, geben einige Techniker zu. Aber es gibt kein Zurück mehr. Das war alles viel zu teuer.

Deutscher Ingenieur

Wäre es nicht vernünftiger gewesen, weniger komplizierte Fabriken zu bauen, die Arbeitsplätze schaffen könnten?

"Ich glaube, für hier wäre das besser."

Nur das Modernste scheint gut genug zu sein.

"Das ist das modernste Werk zur Zeit."

In der ganzen Welt?"

"Ja - so wie man sagt, ja."

Algerische Arbeiter

Die algerischen Arbeiter werden hier bald nicht mehr gebraucht.

Algerien hofft, daß seine ehrgeizige Industrialisierung in ungefähr 10 Jahren fähig sein wird, den Bevölkerungszuwachs aufzufangen. Aber was soll mit den Millionen geschehen, die jetzt keine Arbeit haben und mit den Millionen, die in diesen 10 Jahren hinzukommen?

Panorama von Meftah

Ein Denkmal zum Ruhm des Fortschritts.

Dorf

Die Landbevölkerung kann nur hoffen, daß die europäische Wirtschaft weiterhin Gastarbeiter braucht, - sonst müssen viele Dörfer aussterben. Dieses zum Beispiel lebt ausschließlich von den Postanweisungen der Männer, die in Frankreich arbeiten. Die Frauen und Kinder sind hiergeblieben. Einmal im Jahr kommen die Emigranten zurück. In den Ferien, Und jedes Jahr gibt es ein Kind mehr zu ernähren.

Den Zurückgebliebenen erzählen sie von ihren Erfahrungen in der Fremde.

Interview eines alten Mannes

Dieser Mann ist ein Emigrant. Seit 1937 arbeitete er in Frankreich und jetzt fühlt er sich zu alt.

Wieviele Menschen müssen zu Hause von den Postanweisungen eines Emigranten leben?

23 sagt der Mann.

Die meisten dieser Männer haben 20 - 25 Verwandte zu ernähren.

Sie sind die eigentlichen Leiter der algerischen Wirtschaft, denn sie machen die Pläne, studieren Projekte, beraten und schlagen vor. Sie wählen und engagieren sogar die Techniker zum Aufbau des neuen Algerien. Die Regierung macht zwar große Anstrengungen, um eigene Kader auszubilden. Aber wenn es auch schon hochqualifizierte algerische Wirtschaftskapitäne gibt, so bleiben die internationalen Geschäftsleute und Berater doch die eigentlichen Herren wesentlicher Teile der Wirtschaft.

Sie sind wohl kaum versessen darauf, Algerien auf dem Weg zum Sozialismus zu helfen.

Algier - Panorama

Gewaltige Verwaltungsgebäude bestimmen das Panorama von Algier. Symbole des Aufstiegs einer Klasse, die täglich stärker und selbstbewußter wird: die Klasse der Techniker und Bürokraten.

Verkehrsstauung

Eine neue Führungsschicht lebt dort wie früher die Kolonialherren, wie die Europäer. Fasziniert von den Konsumgewohnheiten der reichen Nationen und von deren Wirtschaftssystem hat eine Verwaltungsbourgeoisie die Entwicklungspolitik des Landes ihren Interessen untergeordnet.

Aber wie soll diese Bourgeoisie eine Wirtschaft meistern, die von Fremden für fremde Interessen aufgebaut worden ist?

Sie kann ihre Position nur halten, wenn sie sich auf jene stützt, die ihr als Vorbild dienen. Ihre Zukunft hängt weniger von ihren Erfolgen im Inland ab, als vielmehr von ihren ausländischen Verbündeten.

Außerdem ist sie durch Stil und Lebensziel abgeschnitten von der Masse der Bevölkerung. Selbst in der Sprache.

Sänger - Restaurant

Wenn ein junger algerischer Dichter in diesem eleganten Restaurant Algiers seine Gesänge vorträgt, dann tut er es auf französisch - um besser verstanden zu werden.

Die Hälfte dieser Männer arbeitet seit vielen Jahren in Frankreich.

Der Mann hat 12 Kinder.

Keiner hat weniger als 10 Kinder,

Haben wenigstens die jungen Leute Arbeit in der Heimat gefunden?

Auf diese Frage haben alle nur eine Antwort: "Es gibt keine Arbeit"

Welche Zukunftschancen haben Sie?

Keine!

1969 schickten die algerischen Gastarbeiter 250 Millionen Dollar nach Hause. Ebensoviele wie die Erdölproduktion im gleichen Jahr einbrachte.

Hart verdiente Devisen, für die unter anderem automatische Straßenreinigungsmaschinen eingeführt werden. In einem Land mit Hunderttausenden von Arbeitslosen.

Und in Paris fegen algerische Gastarbeiter die Straßen. -

Unmengen von Gütern werden täglich im Hafen von Algier entladen. Sie sind unerlässlich, um die begonnenen Arbeiten zu rentabilisieren. Es sei denn, der Begriff Rentabilität würde in Frage gestellt. Und darum geht es letztlich bei der Bekämpfung der Unterentwicklung - um die Entwicklung eines Wirtschaftssystems, in dem das Volk nicht als Rohstoff betrachtet wird, - den man zur Not auch ausführt - sondern als Träger und einziger Nutzniesser der wirtschaftlichen Dynamik. Aber das hieße, den Begriff "Entwicklung" neu definieren.

Die Definition wird aber von jenen diktiert, die im internationalen Wettbewerb an der Spitze liegen.

Deren Experten und Geschäftsleute sind Dauererscheinungen in den großen Hotels von Algier.

Straßenreinigungsmaschine

Fahrt - Hafen

Geschäftsleute im Garten des Hotel St. Georges

Bürger am Wochenende

Am Wochenende ist es schwer auszumachen, auf welcher Seite des Mittelmeeres man sich befindet. Die Bourgeoisie lebt wie ihr Vorbild in Frankreich. Aber um aus der Unterentwicklung herauszukommen, müßten die Führungsschichten der Dritten Welt aufhören, jene zu imitieren, die geschichtlich für ihre Unterentwicklung verantwortlich sind.

Überall in der Dritten Welt bestimmt nur eine Minderheit, wie die Zukunft aussehen soll - und sie lebt schon diese Zukunft, als habe die Entwicklung bereits stattgefunden. Die Wirtschaft ist auf ihren Lebensstil ausgerichtet, muß ihren Gewohnheiten gerecht werden. Genügt das, um eine ehrgeizige Wirtschaftspolitik zu tragen? Sicherlich nicht. Die Bourgeoisie macht höchstens 10 % der Bevölkerung aus. - Deshalb ist auch Algerien gezwungen, an der Ausbeutung schwächerer Nationen teilzunehmen. Seine Gesellschaftsstruktur zwingt es dazu.

Wagenkolonne

Im Regierungsstil, im Auftreten wird ebenfalls der früheren Kolonialmacht nachgeeffert. Kaum irgendwo in der Dritten Welt ist das anders.

Propagandarundfahrten, um das Volk zur Arbeit anzuspornen, Opfer zu bringen. - Wozu, fragt es sich, wenn es nur Handlanger im Aufbau der Wirtschaft sein darf.

Lastwagen mit Bauern

Bauern werden zu einer Versammlung gefahren. Die Ausgebeuteten von gestern, nämlich der Kolonialzeit, sind auch die Ausgebeuteten von heute. Und dabei waren ihnen sovieler Versprechungen gemacht worden, um sie gegen die Kolonialmacht zu mobilisieren.

Umzug

Das Volk glaubte, daß die politische Unabhängigkeit des Landes in erster Linie die Verbesserung seiner Lebensbedingungen bedeuten würde. Es hoffte auf eine Fortsetzung des Kampfes - nun gegen das Elend. Gegen die Wurzeln der Unterentwicklung.

Kaum irgendwo in der Dritten Welt ist diese Hoffnung erfüllt worden.

Auch das ist der Fluch der Abhängigkeit: die Elite ist in den Schulen der Industrienationen ausgebildet worden und kann sich kein anderes Fortschritts- und Entwicklungsmodell vorstellen, als das der reichen Nationen.

Das Volk als Träger und einziger Nutznießer der wirtschaftlichen Dynamik - als Ziel der Entwicklung - paßt nicht in ihr Konzept.

Auch die Elite glaubt nun, wie vorher die Besatzer, daß das Volk die Unterentwicklung in sich trage, durch seine Ignoranz, seine Gewohnheiten, seine Faulheit. - Es müsse also geführt werden.

Theoretisch hat Algerien den besten Weg aus der Unterentwicklung gewählt - nach den Theorien der Industrienationen. Die besten Theoretiker haben Pate gestanden - vom Osten wie vom Westen - aber keiner der Technokraten kümmerte sich darum, daß eine bestimmte Wirtschaftspolitik automatisch eine ihr entsprechende Gesellschaft schafft. - In diesem Fall eine Klassengesellschaft.

Club des Pins

Auf der letzten Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten, hat Algerien die Führung übernommen. In diesem Palast wurden die Imperialisten angeprangert. Aber es klang alles etwas hohl, denn niemand wollte jene Wirtschaftsdynamik in Frage stellen, die für die Unterentwicklung verantwortlich ist. - Die reicheren unter den Armen verlangen nur ihren Anteil aus den Früchten weltweiter Ausbeutung.

Schiff fährt ab

Ein Schiff mit algerischen Arbeitern legt ab. Richtung Europa. Richtung Frankreich. Dort werden sie Arbeit suchen. Der Fluch der Abhängigkeit treibt sie davon.

Innerhalb der Dritten Welt wird Algerien oft als Entwicklungsmodell hingestellt. Aber es ist vor allem ein Beispiel. Ein Beispiel dafür, daß Fortschritt nach dem Vorbild der Reichen die Abhängigkeit der Entwicklungsländer nur vergrößert. In einer Welt, in der die Entwicklung der Industrienationen auf der Ausbeutung ärmerer Länder beruht, kann die Dritte Welt der Unterentwicklung nicht entrinnen, solange sie den Reichen nacheifert.

Ein anderer Weg müßte gefunden werden. Entwicklung in eine andere Richtung. Algerien hat es nicht versucht.

Diese Männer, die Algerien verlassen, wissen, was Unterentwicklung ist. Seit Generationen tragen sie die Last. Vor der Unabhängigkeit - und seit der Unabhängigkeit. Sie sind menschliche Ware, die dort verkauft wird, wo man sie braucht. Sie arbeiten immer und überall am Aufbau der gleichen Gesellschaft. Für den gleichen Fortschritt. Ein Fortschritt, von dem sie nur die Arme sind.

Nein - Algerien ist kein Modell.

Algerien war nur ein Beispiel.